

Wenn's um Geld geht, Sparkasse

Der Weg vom Spargedanken zur Sparkassenorganisation philatelistisch betrachtet.

Werner Müller

Vorsitzender und Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Münzen und Geldwesen

Der Begriff „Sparen“

Provisorisches Sparen bedeutet lediglich Konsumaufschub. Auch bei den Tieren beobachten wir diese Form des Sparens. Schon Aesops Fabel von der Ameise und der Zikade behandelt dieses Thema.

Zur Erinnerung an den Dichter La Fontaine erschien 1995 eine Serie mit 6 Ganzsachen. Darunter auch eine zur Fabel „Die Ameise und die Grille“. Auch der Mensch begann bereits sehr früh Vorräte an Fleisch, Fisch und Getreide anzulegen.

Das kurzfristige Sparen für den Urlaub ist auch eine Form des provisorischen Sparens.



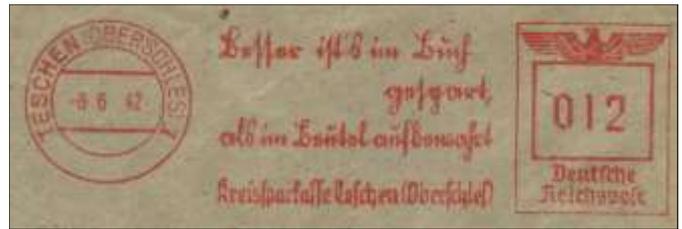
Definitives Sparen bedeutet Konsumverzicht. Die gesparten Gelder oder Güter werden für Investitionen verwendet. Der Fischer erwirbt von seinen Ersparnissen ein Boot, der Landwirt einen Zuchtbull.

„Millionen Rubel durch die Sparkasse zum Aufbau des Sozialismus“ lautet der Text dieser russischen Ganzsache. Unselbständig Tätige können die definitiv gesparten Gelder nicht direkt investieren. Sie können sich aber über Aktien an Unternehmen beteiligen. In sozialistischen Staaten tritt der Staat als Unternehmer auf und übernimmt die Kapitalbeschaffung.



Beim Horten wird das Geld der Volks-wirtschaft entzogen und im Beutel, im Strumpf oder in der Schatztruhe aufbewahrt, hierdurch steht dieses Kapital nicht für Investitionen zur Verfügung. Spargeld im Beutel bringt auch keine Zinsen. Daneben besteht das Risiko, das Gesparte durch Feuer oder Diebstahl zu verlieren.

"Besser ist's im Buch gespart, als im Beutel aufbewahrt" wirbt die Kreissparkasse T E S C H E N (Oberschlesien) für das Kontensparen.



Zinsen - Von Aristoteles zum Kanonisches Zinsverbot



Der griechische Philosoph Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) argumentierte, „dass er den Zins für widersinnig halte, weil Geld ein toter Stoff sei und keine Jungen werfen könne“.

Die Bibel unterstützt im alten Testament (Moses 3.25.35-37) diese These: „Wenn dein Bruder verarmt ...sollst du ihm helfen ... Du darfst von ihm keinen Zins und Aufschlag nehmen ...“.



Auf dem Konzil in Nicäa (325 n. Chr.) wird das Verzinsungsverbot Kirchengesetz. Karl der Große erhob es um 800 zum Staatsgesetz und der Kirchenlehrer Thomas von Aquin verteidigte es im 13. Jahrhundert. Auch Martin Luther (1483 – 1546) sprach sich gegen den Zins aus.

Aufstrebender Handel benötigt Geld und Zinsen



Etwa zur gleichen Zeit setzte sich Jakob Fugger der Reiche, als Chef des großen Handels- und Bankimperiums in Augsburg, für die Verzinsung von Krediten ein. Auch in der Bibel finden wir Befürworter, Lucas 19.23: „Warum hast du mein Geld nicht auf die Bank gegeben, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen abgehoben.“

Der Zins in anderen Kulturen

Der Islam kennt noch heute das Zinsverbot. Islamische Banken nehmen und gewähren daher keine Zinsen. Andere Formen der Entschädigung für das geliehene Geld, etwa Gewinnbeteiligungen, sind jedoch erlaubt. Die Juden durften nach ihrer Bibelauslegung von ihren Brüdern, also von anderen Juden, keine Zinsen nehmen. Zinsen von Nichtjuden waren erlaubt. Daher arbeiteten viele Juden im Mittelalter als Geldverleiher.



Der Zins in der Werbung

Bereits auf dem Briefmarkennotgeld von 1921 gibt es Werbung mit Angabe von Zinssätzen. Diese Art der Werbung war in Deutschland in den 50er und 60er Jahren nach dem Wettbewerbsrecht nicht gestattet.



Vom Spargedanken zur Sparkasse



Der Sparkassengedanke ist bereits mehr als 350 Jahre alt. Als erster soll ihn der Franzose Hugues Delestre geäußert haben. Er war Mitglied des Geheimen Rates unter König Heinrich IV. von Frankreich. Die Schrift, in der die Idee niedergelegt ist, trägt den mystischen Titel "Die erste Pflanzung des Gott geweihten Berges".

Delestre schlägt vor, eine Kasse für Diener und Lohnarbeiter zu errichten, die Geld gegen Zahlung von Zinsen zur Aufbewahrung annimmt.

Um die Entwicklung der Sparkassenidee in England hat sich der Schriftsteller Daniel Defoe, der Verfasser des "Robinson Crusoe", verdient gemacht. In seinem 1697 erschienenem Buch "An Essay on Projects" regt er Gegenseitigkeitsgesellschaften an, Gemeinschaften von Seeleuten oder Witwen, die sich vertraglich verpflichten, einander zu helfen. Ferner soll in jeder Grafschaft ein Institut gegründet werden, bei dem Jedermann in der Zeit seiner Jugend und Kraft etwas für Alter oder Unfall zurücklegen kann. Die Schrift Defoes wurde auch von dem amerikanischen Pionier des Sparkassengedankens, Benjamin Franklin, sehr geschätzt. Bis zur Gründung der ersten Sparkassen verging aber noch viel Zeit.



Der evangelische Pfarrer Johann Friedrich Oberlin gründete 1785 in Waldersbach (Steintal) im Elsaß eine Schuldentilgungskasse. Nahezu jede Familie aus dem Steintal war zu jener Zeit verschuldet und wucherischen Geldverleihern ausgeliefert.



Eine weitere wichtige Person in der Sparkassengeschichte ist Isaa Iselin, geboren am 17.3.1728, gestorben am 15.6.1782. Er war Basler Ratschreiber, Philanthrop und Mitbegründer der Helvetischen Gesellschaft.

Von dieser Gesellschaft wurde 1782 die Zinskasse in Basel gegründet, deren erster Präsident Iselin war. Auf einer Ganzsache zu Gunsten wohltätiger Zwecke zur Bundesfeier 1914 ist er zusammen mit Pestalozzi abgebildet.



Erste Sparkassen in Deutschland

Vorläufer der Sparkasse waren Waisenkassen und Leihhäuser, wie beispielsweise die 1749 von Abt Anselm II in der Reichsabtei Salem zur Verwaltung von Waisenrenten eingerichtete Kasse und das Herzoglich-braunschweigische Leihhaus, das 1765 gegründet wurde.

Als erste Sparkassen im heutigen Verständnis gelten **Detmold und Oldenburg**.



Deutscher Sparkassentag



Beim Deutschen Sparkassentag als zentrale Veranstaltung hat der Zentralverband die Möglichkeit, alle Sparkassen über geschäfts- und organisationspolitische Grundlinien zu informieren.

Die Sparkassentage dienen der Meinungs- und Willensbildung bei Sparkassen und Verbänden. Seit 1882 werden Sparkassentage abgehalten. Zum Sparkassentag in Nürnberg 1921 gab es erstmals einen Sonderstempel (Maschinen-Bandstempel mit 2 text- und formgleichen Werbeinsätzen). Die Stempel stammen von verschiedenen Maschinen ("* *" und "* 2 *"). Beim Stempel vom 2.11.1921 steht die Jahreszahl auf dem Kopf.



Der Sonderstempel zum Allgemeinen Deutschen Sparkassen- und Kommunalbankentag 1937 zeigt das Emblem des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).



Weitere Sonderstempel erschienen zu den Sparkassentagen 1956 München, 1958 Köln





...1961 Hannover, 1963 Frankfurt, 1966 Berlin, 1969 Karlsruhe, 1973 Hamburg und 1976 Düsseldorf. 1958 war der Stempel gleichzeitig Ersttagsstempel für die Ausgabe 10 Jahre Deutsche Mark.

Internationale Kongresse

Die Cassa di Risparmio delle Provincie Lombarde führte zu ihrem 100-jährigen Jubiläum vom 26.- 31. Oktober 1924 den ersten Internationalen Sparkassenkongress mit 350 Delegierten aus 27 Ländern durch. Ergebnisse waren die Gründung des Internationalen Institutes des Sparwesens und Einführung des Weltspartags. Weitere Kongresse folgten 1929 in London und 1935 in Paris.



Eine Briefmarke zum Kongress in Paris zeigt den Pariser Bankier Benjamin Delessert.

Auf seine Initiative erfolgte die Gründung der ersten französischen Sparkasse 1818 in Paris, der Caisse d'épargne et de prévoyance.



Zum 4. Weltkongress 1954 in Wiesbaden und zum 7. Internationalen Sparkassenkongress in Wien erschien ein Sonderstempel, für den 13. Kongress in Berlin warb die Sparkasse mit ihrem Absenderfreistempel.

Zum 15. Weltkongress in Wien erschien erstmals seit 1935 wieder eine Sondermarke. Eine weitere folgte 1996 zum 18. Kongress in Tokio. Neben den Weltkongressen gibt es auch noch regionale Kongresse, wie das 5. Treffen der EWG-Sparkassen 1983.

